

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für Aue, Auerhammer, Belle-Klösterlein, Niederpfannenstiel und Umgegend.

Preis: 10 Pf. pro Quartal, 30 Pf. pro Halbjahr, 1 Mk. pro Jahr. Einmalige Anzeigen nach Vereinbarung.

Mit: Deutschem Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemann in Aue (Erzgebirge). Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserte bis einpaltige Capuzellen 10 Pf., Doppelpaltige nach Vereinbarung. Bei Wiederholungen hoher Rabatt. Alle Postanfragen und Anzeiger nehmen Bestellungen an.

No. 95.

Mittwoch, den 15. August 1894.

7. Jahrgang.

## Rinderfeste betr.

Verordnungsgemäß ist die Abhaltung von Rinderfesten an öffentlichen Orten, gleichviel, von wem solche veranstaltet werden, ferner die Beteiligung von Schulkindern an den öffentlichen Festen (Erwachsenen, namentlich aber an solchen Festen, die gleichzeitig mit Tanzveranstaltungen in denselben Grundstücken stattfinden, in Zukunft in jedem Falle von der vorherigen Genehmigung der Bezirksschulinspektion, beziehentlich wenn diese Feste mit öffentlichen Aus- und Umzügen verbunden sind, auch von der Erlaubnis der Polizeibehörde abhängig.

Wir machen dies mit dem Bemerkten bekannt, daß die Veranstaltung von Schulkinderfesten ohne die erforderliche vorgängige Genehmigung der vorgenannten Behörden, sowie die Zuwiderhandlung gegen die Erlaubnisbedingungen oder gegen etwaige Anordnungen bez. Verbote der Aufsichtsbearbeiter an den Veranstaltern pp. mit Geld bis zu 60 Mk. oder entsprechender Haft bestraft wird.

Aue, den 10. August 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kretschmar.

Rhn.

## Aus dem Auerthal und Umgegend.

Mittheilungen von lokalem Interesse aus der Redaktion.

Der Roggenhalm auf unseren Fluren hat nun bereits in voriger Woche begonnen, sodas man den Keller u. Auerfeldern bereits den Roggen in Puppen stehen sieht. Leider verhindert das fortwährende Regenwetter ein Trocknen u. Einsinken des Getreides, sodas die Gefahr des Auswaschens nahe liegt. Hoffentlich wird es aber nicht so weit kommen, und Kartoffeln, Rüben, Riee und Kraut werden durch die fruchtbareren Regengüsse desto mehr gekräftigt werden.

Das Bahnprojekt Zwönitz-Grünhain-Eiterfeld-Warlerbach scheint nunmehr der Verwirklichung entgegenzugehen. Zur Zeit sind Regierungsbeamte in den genannten Städten anwesend, welche die Vorarbeiten für die projektirte Bahnstrecke ausführen.

Raschau, d. 12. August. Im hiesigen Bauernwald wurde am vergangenen Freitag ein starker Hirsch geschossen. Derselbe wog über 8 Centner und wurde vom Jagdpächter sofort nach Leipzig geschickt. Das abnorme Gewicht verleiht dem glücklichen Schützen, einem Raschauer Einwohner.

Raschau, d. 9. August. Seit Sonntag wird der Feuermann Hermann Friedrich Walle von hier vermisst. Derselbe wurde am gen. Tage Nachts 1 Uhr auf dem Schützenplatz Schwarzberg gesehen. Walle, 30 Jahre, alt, war bekleidet mit einem dunkelbraunen Stoffanzug. Es ist anzunehmen, daß dem Vermissten ein Unglück zugefallen ist. Etwasg Auskunf über denselben bittet man an den Gemeindevorstand hier selbst zu richten.

Um Raum für die Truppen während des Manövers zu gewinnen und vorzubeugen, daß dieselben Körperlich Schaden leiden, sind die Besitzer von Feldern im Manöverterrain angewiesen worden, sämtliche auf Feldern befindliche Drahtzaune fortzuschaffen. Für das Abreißen u. Wiederaufstellung erhalten die Besitzer für jeden laufenden Meter 4 Pfg. Auch die Röhre müssen von dem Felde in dem Stall gebracht werden; der Besitzer erhält für jede Röhre, die er im Stall sätern muß, für den Tag 1 Mk. und für dadurch verlorengelende Röhre 80 Pf. für den Tag.

Die etatsmäßigen militärischen Schreiber, wie Divisions-, Brigade-, Regim.- und Bataill.-Schreiber, die Sergeanten sind und auch dementsprechendes Gehalt beziehen, werden von jetzt ab, wenn sie 9 Jahre an Dienstzeit hinter sich haben, den Rang eines Feldwebels erhalten. Der Bezug der Feldwebelgehälter ist damit jedoch nicht verbunden. Auf Kommerzgeizanten findet die neue Bestimmung keine Anwendung.

## Aus Sachsen und Umgegend.

Meerane Der mit Kohlen abladen beschäftigte bei E. D. Gerber in Diensten stehende 29jährige Expeditionsknecht Bruno Walz erlitt dadurch einen erheblichen Unfall, daß er an einen rangirenden Güterwagen mit dem Kopf anprallte und eine schwere Gehirnerschütterung davontrug.

Waldheim. In der Nacht zum Montag kam der in der Kriechsteiner Papierfabrik beschäftigte 29 Jahre alte Arbeiter Kitzner mit dem Unterarm zwischen die Trockencylinder der Papiermaschine und erlitt dabei so schwere Verbrennungs- und Quetschungen, daß er Nachts durch den Tod von seinen Leiden erlöset wurde.

Reichen. Der 17jährige Knabe des Ritters Hermann ging mit mehreren Kameraden in die Brombeeren, hatte sich dann verlesen lassen, zusammen mit seinen Begleitern in einem, in dem Steinbrüche hinter der Christian Leicherschen Fabrik dahingegen durch den Wasserstempel zu baden. Hierbei ist er an einer Stelle gerathen und untergegangen. Erst nach 1 1/2 Stunden wurde die Leiche des kleinen Verunglückten gefunden. Ein zweiter Unglücksfall trat sich am nächsten Tage zu. Der Ertrunkene, ein 21jähriger Wälderhüter Hermann Rehn aus Weiling bei Dipoldiswalde, der am 22. v. M. erst in Pirna außer Arbeit getreten und hier zugeredet wurde, hatte den vergeblichen Versuch gemacht, mit zwei Weisenzweigen im Freibade in die Erde zu gehen, ist aber vom Boden zurückgeworfen worden. Eine kurze Abwesenheit des Badenden benutzte der Unvorsichtige

zur Uebertretung des Verbots, die er mit dem Tode büßen mußte. Obwohl ein guter Schwimmer, hat er in dem ihm unbekanntem Terrain an tiefer Stelle Grund gesucht und ist dabei im Schlamm stecken geblieben. Sein Leichnam ist noch nicht gefunden.

Reichen. Vor einem Vierteljahre machte eine hiesige Familie in einem Gartenrestaurant die Bekanntschaft eines jungen Herrn aus Dresden. Daß der junge Mann einer formellen Einladung Folge leistete u. schon nach wenigen Tagen der Familie einen Besuch abstattete, wurde besonders von der Tochter des Hauses freudig begrüßt. Der Besucher kam dann öfter und das Verhältnis zwischen beiden Parteien wurde ein sehr freundliches, bis am vorigen Sonntag ein Störenfried in Gestalt eines allerliebsten Weibchens aus der Residenz die Harmonie störte. Der älteste Sohn der Reicheners Familie hatte sich heimlich über Stand u. Herkunft des neuen Familienmitglieds erkundigt und dabei erfahren, daß der angenehme Schwendehändler bereits in Dresden ein Weibchen hatte. Am Sonntag Abend, als die Familie mit dem jungen Freund des Hauses vergnügt beim Abendessen saß, trat der Sohn mit einer Dame am Arme plötzlich in das Zimmer u. stellte den Anwesenden dieselbe als Frau so u. so aus Dresden vor. Die peinliche Scene fand an Ort und Stelle ihren Abschluß damit, daß das Ehepaar sich kurz empfahl. Die Gardinenpredigt zu Hause währte aber an Länge und Eintönigkeit nichts zu wünschen übrig gelassen haben.

Baucha. Ein junges lustiges Weibchen hatte sich vor kurzer Zeit in unserer alten Residenzstadt zusammengefunden. Es waren die zu einer sonntäglichen Uebung beim 4. Infanterieregiment Nr. 103 eingezogenen und zu einer besonderen Kompagnie vereinigten Lehrer aus allen Theilen Sachsens. Wer den frischen, kräftigen, aus 120 gutgeschulten Männerreihen erdrehenden Marschgesang durch Baucha's Straßen erschallen hörte, der gewann die Ueberzeugung, daß sich ein ausgezeichnetes Stimmenmaterial hier vereinigt hatte. Davon legten auch die zwei Singstunden Zeugniß ab, die wöchentlich gehalten wurden, und die trotz der Anstrengungen des Dienstes stets gut besucht waren. Der Thätigkeit des jugendlichen Dirigenten, Kantor Rosa-Gallberg-Dichtenstein, ist es zuzuschreiben, daß der improvisirte Gesangverein während der kurzen Zeit so Vorzügliches leistete. Die Herren Lehrer können auch in musikalischer Beziehung mit den Erfolgen dieser 6 Wochen vollständig zufrieden sein.

Der Fleischverbrauch in unserem Sachsenlande hat sich im Jahre 1893 wiederum bedeutend gegen das Vorjahr gehoben. kamen 1892 auf den Kopf der Bevölkerung 13,6 kg Rindfleisch und 21 kg Schweinefleisch, so stellen sich die Zahlen für 1893 auf 14,9 kg Rindfleisch und 21,3 kg Schweinefleisch. Im Ganzen wurden 1897 35 604 Ochsen, 165 842 Stück anderes Rindvieh, auschl. Kälber, und 781 298 Schweine versteuert. Verbraucht wurden im Ganzen 53 271 998 kg Rindfleisch und 77 897 247 kg Schweinefleisch bei einer durchschnittlichen Bevölkerungszahl von 3 839 600 Seelen.

Aus der Statistik. Die Zahl der Selbstmorde in Sachsen ist leider auch im Jahre 1893 wieder gestiegen. Im Jahre 1891 haben sich 1172, im Jahre 1892 1179 und im Jahre 1893 1200 Personen, davon 268 weibliche, das Leben genommen. Die Art der Selbstentlebung ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich: Durch Erhängen haben sich im Jahre 1893 759, durch Ertränken 223, durch Erschießen 126, durch Erstickung 4, durch Durchschneiden des Halses oder der Pulsader 37, durch Herabstürzen 17 und durch Ueberfahrenlassen 15 Personen den Tod gegeben. Als Ursache der Selbstentlebung wird angegeben: in 280 Fällen Melancholie, in 148 Fällen körperliche Leiden, in 116 Fällen Scham, Furcht vor Strafe und Gewissensbisse, in 90 Fällen Lebensüberdruß, in 62 Fällen unrentliches Leben und Trunksucht, in 55 Fällen häuslicher Kummer und ehelicher Zwist, in 52 Fällen Wahnsinn, in 49 Fällen zerrüttete Vermögensverhältnisse, in 37 Fällen unglückliche Liebe, in 32 Fällen Substanzmangel und in 11 Fällen Alteration. In vielen Fällen ließ sich die Ursache zu dem grauenhaften Schritte nicht ermitteln. Unter den Selbstmördern befanden sich leider auch 9 Kinder, 6 Knaben und 3 Mädchen (1892 gar 17 Kinder!) Ledig waren von den Selbstmördern 356, verheiratet 597, verwitwet 176 und geschieden 10; unbekannt blieb der Familienstand

in 61 Fällen. Auf je 10 000 der mittleren Bevölkerung kamen in Sachsen 3,3 Selbstmörder (1850 nur 3,0, 1880 aber 3,9).

Ein reizendes Gedicht in sächsischer Mundart von Georg Bödtcher bringt die Zeitschrift „Universum“.

Ke gar zu hiesches Gächchen — Je unser Rosenthal — Wo find m'r so ä Fiedchen — In Deutschland noch ämal? — Es is ä bischen niedlich — Un och ä bischen feicht, — Un Abends ungemiedlich, — Weil's sechre schwach erleicht! — Nach Gachlauch mehr als Weichens riecht's esterch das ist war Doch Räden hat's ä Weichens — Doch gaum ä Bärtlejahr — Es fehlen och de Berge — Der Weg is äwas glatt — Un Sonntag das Gewerge — Das kriegt m'r manchmal satt — Es fehlen och schene Rosen — Un is och gar gee Dacht — Un hat m'r dinne Hosen — Ergält' m'r sich manchmal — Doch abgefähn von diesen — Un engen andern noch; Es is mit seinen Weisen — Ne enges Streichen doch!

Der Monat August gilt nach den alten Bauernregeln als der eigentliche Wetterprophet für die Witterung im Herbst und Winter. Schon von den ersten Augusttagen pflegt man zu sagen:

Winter lang und weiß, August Anfang heiß. Soll der Wein im Herbst gut geraten, dann muß der August möglichst lange regenlos sein, denn Je mehr Regen im August, Je weniger Wein, oder wie es hauptsächlich in Schlesien heißt: Je dicker der Regen im August, Je dünner wird der Most, oder endlich, derselbe Sinn in anderer Gestalt: Was die Hundstage gießen, Muß die Traube büßen.

Einige Tage im August sind aber besonders maßgebend für die Vorbestimmung der Weinernte und der Herbst- und Wintertemperatur. So heißt es vom 4. August, dem Tage des heiligen Dominicus:

Hige am St. Dominicus, Ein strenger Winter kommen muß. Und vom 10. August, dem Laurentiustage, heißt es in zwei alten Bauernregeln:

It's heiß am St. Laurentius, Viel Früchte man sich versprechen mag. oder: Schlechten Wein giebt's heuer. Wenn St. Lorenz ohne Feuer.

Rehlich ist auch die Bedeutung des 15. August, des Tages Maria Himmelfahrt. Von diesem heißt es: Maria Himmelfahrt Sonnenschein, Bringt uns viel und guten Wein. Endlich heißt es vom 25. August, dem Tage des St. Bartholomäus:

Die Bartholomäus tag sich verhält, So ist der ganze Herbst bestellt. Die modernen Wetterpropheten mögen also auf die wichtigen Augusttage Acht geben. Wie es aber auch mit dem Wetter werden mag, immer wird sich in erster Linie diese Bauernregel erfüllen:

It's im August recht drückend schwül, Dann ist's im Schatten auch nicht kühl.

Zuch- und Bugststoffe à Mk. 1.75 Pfg. per Meter Chevots und Reltons à 1.95 nabelfertig, ca. 140 cm breit, versehen direkt franco Ostlinger & Co. Frankfurt a. M., Fabrik-Depot. Moderne Wafer bereitwillig franco.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — als eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis 12.50 P. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc., ca. 340 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins etc. — Porto- und Anwerbefrei ins Ausland! Katalog und Muster umgehend. A. Homburg's Seiden-Fabrik (u. z. No. 1), Zürich.